A5

Antrag

Initiator*innen: Vorstand der GRÜNEN JUGEND München (dort beschlossen am: 05.11.2026)

Titel: **Arbeitsprogramm 2027**

Antragstext

Präambel

Tausende junge Menschen sind am 31. Oktober auf die Straße gegangen, um dafür zu kämpfen, dass ihre Stimmen gehört werden. Steigende Lebenshaltungskosten, die dazu führen, dass sich immer mehr Menschen ihre Miete nicht mehr leisten können, immer heißere Sommer, die wir in überhitzten Klassenzimmern verbringen müssen, und steigende Wahlergebnisse der AfD sorgen für Verunsicherung und Zukunftsängste. Umso wichtiger ist es jetzt, Hoffnung zu organisieren. Als GRÜNE JUGEND München wollen wir gemeinsam für eine gerechte, solidarische und klimagerechte Zukunft kämpfen.

Hoffnung zu organisieren bedeutet für uns, Menschen zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst politisch wirksam zu werden. Wir wollen ein politisches Zuhause sein, in dem junge Menschen sich weiterbilden, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und ihre eigenen politischen Fähigkeiten entwickeln können. Ganz egal, ob auf der Straße, in der Partei, in Bündnissen oder beim gemeinsamen Barabend. Wir wollen der Verunsicherung eine Perspektive entgegensetzen und zeigen, dass Veränderung möglich ist. Wir wollen eine starke linke Stimme in München sein, die Menschen zusammenbringt und gemeinsam mit ihnen für eine Stadt kämpft, in der ein gutes Leben für alle möglich ist.

Bildungsarbeit

Bildungsarbeit ist eine zentrale Säule der GRÜNEN JUGEND München. Wir wollen damit unsere politischen Werte vermitteln und Menschen dazu befähigen, selbst politisch aktiv zu werden und sich für ein gutes Leben für alle einzusetzen. Um

möglichst viele Menschen abzuholen, soll es Workshops in verschiedenen Schwierigkeitsstufen geben. Nach Möglichkeit sollen im kommenden Jahr vier Grundlagenworkshops stattfinden. Zentral bleibt dabei die Grundlagen-Bildungsarbeit und die Auseinandersetzung mit linken Theorien, die das Fundament unseres politischen Denkens und unserer politischen Praxis bilden. Um diese theoretischen Ansätze auch in die Praxis zu übertragen, wollen wir uns methodisch weiterbilden und uns das nötige politische Handwerkszeug aneignen, um linke Politik Realität werden zu lassen. Nach Möglichkeit sollen hierfür mindestens zwei Veranstaltungen mit dem Ziel der gemeinsamen Antragsverfassung stattfinden, auch um diese bei Mitgliederversammlungen oder Stadtparteitagen einzubringen.Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, theoretische Analysen und politische Praxis zusammenzubringen.

Um all dies umzusetzen, soll im kommenden Amtsjahr ein Bildungsteam ausgeschrieben und eingesetzt werden. Das Bildungsteam soll die Bildungsstrategie der GRÜNEN JUGEND München erarbeiten und regelmäßige Bildungsveranstaltungen organisieren. Nach Möglichkeit soll es auch im kommenden Jahr eine Herbst- oder Frühjahreswerkstatt geben, um sich ein gesamtes Wochenende intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen. Inhaltlich wollen wir uns im ersten Halbjahr mit dem Thema „Kapitalismuskritik“ und im zweiten Halbjahr mit dem Thema „Organizing“ auseinandersetzen. Zudem sollen aktuelle politische Probleme und Fragen aufgegriffen und deren Hintergründe gemeinsam näher beleuchtet werden. Bei unseren Bildungsveranstaltungen wollen wir darauf achten, diese möglichst inklusiv und partizipativ zu gestalten, indem unterschiedliche Erfahrungsstände berücksichtigt, methodische und theoretische Vielfalt ermöglicht und ausreichend Raum für offene Debatten geschaffen wird.

Zusammenfassung Bildungsarbeit

- Workshops in verschiedenen Schwierigkeitsstufen
- Nach Möglichkeit vier Grundlagenworkshops
- Methodische Weiterbildung
- Nach Möglichkeit mindestens zwei Veranstaltungen zur gemeinsamen Antragsverfassung, um diese bei Mitgliederversammlungen oder Stadtparteitagen einzubringen
- Bildungsteam ausschreiben und einsetzen
- Nach Möglichkeit eine Herbst- oder Frühjahreswerkstatt durchführen

- Thema im ersten Halbjahr: „Kapitalismuskritik“; im zweiten Halbjahr: „Organizing“

- Wir wollen aktuelle politische Probleme und Fragen aufgreifen und ihre Hintergründe gemeinsam näher beleuchten

- Möglichst inklusive und partizipative Bildungsveranstaltungen

FLINTA*-Förderung

Die GRÜNE JUGEND München ist ein queerfeministischer Verband. Ob sich jemand traut zu kandidieren, ob sich alle bei uns zuhause fühlen und ob jede Stimme Gewicht hat, kann aber keine Quote allein regeln. Zur Förderung von FLINTA*-Personen (Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) setzen wir wieder ein FLINTA*-Förderteam ein, welches uns bei der Umsetzung unterstützt. 2027 organisieren wir mindestens zwei FLINTA*-only Socializing-Events und ein methodischen FLINTA*-only Workshop. Auch die FLINTA*-Fahrt bleibt ein fester Teil unseres Jahres. Die Schwerpunkte setzt das Team nicht allein: Wir laden alle FLINTA*-Personen im Verband zu einem FLINTA*-Plenum ein. Damit Ermutigung nicht an einzelnen Abenden hängt, bauen wir nach Möglichkeit eine feste Empowerment-Struktur auf durch beispielsweise ein Mentoring-Programm.

In FLINTA*-Räumen stehen häufig die Erfahrungen von cis-endo Frauen im Mittelpunkt – also von Frauen, die sich mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren (cis) und sich innerhalb des binären Geschlechtersystems verorten (endo). Inter, nicht-binäre, trans und agender Personen fühlen sich dort nicht automatisch gemeint. Wir prüfen, ob wir INTA*-only Veranstaltungen anbieten können. Weil INTA*-Personen in einem einzelnen Kreisverband oft nur wenige sind, wollen wir dafür mit anderen Kreisverbänden der GRÜNEN JUGEND, insbesondere aus Oberbayern, zusammenarbeiten. In allen FLINTA*-Formaten denken wir INTA*-Perspektiven von Anfang an mit: bei Themen, Referent*innen und Einladungen.

Unsere Quoten sollen FLINTA*-Personen stärken, können aber zu einem Outing zwingen, etwa in offenen Debatten und Fragerunden, die in der Regel quotiert sind. Deshalb wollen wir nach Möglichkeit ein Quotierungsverfahren für offene Debatten entwickeln, das eine Selbstkennzeichnung ohne Outing ermöglicht, und es in Satzung und Geschäftsordnung festschreiben. Auch möchten wir unsere Formulare prüfen, sodass niemand die eigene Geschlechtsidentität offenlegen muss. Außerdem prüfen wir, wie unsere Satzung INTA*-Personen gezielt fördern kann.

Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt gibt es auch in linken und grünen Strukturen. Wir klären darüber auf, wie sie entstehen und woran man sie erkennt und machen sichtbar, an wen sich Betroffene bei uns und außerhalb wenden können.

Dies gilt insbesondere für Betroffene, bei denen sich der Vorwurf gegen Verantwortungstragende richtet.

Workshops zu solidarischer Männlichkeit bieten wir weiter an. Sie richten sich an cis endo Männer stehen aber nicht im Mittelpunkt unserer FLINTA*-Förderung. Solidarische Männlichkeit zeigt sich im Alltag: darin, wer bei Treffen Protokoll schreibt, aufräumt, Neue anspricht und anderen den Vortritt lässt.

Zusammenfassung FLINTA*-Förderung

- FLINTA*-Förderteam ausschreiben und einsetzen
- Mindestens zwei FLINTA*-only Socializing-Events
- Einen FLINTA*-only Workshop zu methodischen Kompetenzen
- FLINTA*-Fahrt
- FLINTA*-Plenum
- Nach Möglichkeit eine feste Empowerment-Struktur aufbauen, beispielsweise durch ein Mentoring-Programm
- Prüfen, ob wir INTA*-only Veranstaltungen anbieten können (eventuell in Zusammenarbeit mit anderen Kreisverbänden aus Oberbayern)
- INTA*-Perspektiven von Anfang an mitdenken
- Nach Möglichkeit ein Quotierungsverfahren für offene Debatten entwickeln und es in Satzung und Geschäftsordnung festschreiben und auch unsere Formulare darauf prüfen, dass niemand Geschlechtsidentität offen legen muss
- Prüfen, wie unsere Satzung INTA*-Personen gezielt fördern kann
- Über Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt in linken und grünen Strukturen aufklären
- Workshops zu solidarischer Männlichkeit

Vielfaltsarbeit

Vielfaltsförderung ist seit Jahren eine Säule unserer Arbeit. Der Begriff selbst

ist aber umstritten: Er beschreibt Unterschiede, sagt jedoch wenig über die Machtverhältnisse, die Menschen ausschließen. Deshalb wollen wir darüber sprechen, ob wir einen neuen Begriff brauchen. Unser Anspruch bleibt derselbe: Klassismus, Rassismus, Antisemitismus, Ableismus und Queerfeindlichkeit gibt es auch bei uns. Menschen mit Diskriminierungserfahrungen sollen bei uns Raum haben und mitentscheiden.

Diese Frage wollen wir 2027 gemeinsam mit unseren Mitgliedern diskutieren, verbunden mit diskriminierungssensibler Bildungsarbeit und mit Blick auf die Perspektiven Betroffener. Auf dieser Grundlage wollen wir auch das Vielfaltsstatut überarbeiten, das in Teilen veraltet ist.

Auch nächstes Jahr schreiben wir wieder ein Vielfaltsteam aus, das im Laufe des Prozesses gegebenenfalls einen neuen Namen bekommt. Es vernetzt Menschen mit Diskriminierungserfahrungen, hinterfragt unsere Strukturen kritisch und begleitet die Arbeit an Begriff und Statut. Bei der Vernetzung legen wir den Fokus stärker auf externe Verbände.

Auch 2027 veranstalten wir ein Antirassismus-Forum, und der Vorstand arbeitet weiter daran, unseren Verband für migrantisierte Personen zugänglicher und attraktiver zu machen. Aus der Inklusionsstrategie, die die GRÜNE JUGEND auf dem 60. Bundeskongress im Oktober 2026 beschlossen hat, entwickeln wir ein Konzept für München und setzen es vor Ort um, mit Fokus auf Aufklärungsarbeit und inklusiver Informationsverbreitung.

Zusammenfassung Vielfaltsarbeit

- Diskussion mit Mitgliedern über Vielfaltsbegriff in Verbund mit diskriminierungssensibler Bildungsarbeit und Perspektiven Betroffener
- Vielfaltsstatut überarbeiten
- Vielfaltsteam ausschreiben und einsetzen
- Fokus bei Vernetzung stärker auf externe Verbände
- Antirassismus-Forum
- Verband für migrantisierte Personen zugänglicher und attraktiver machen
- Umsetzung der Inklusionsstrategie der GRÜNEN JUGEND auf Bundesebene in München, mit Fokus auf Aufklärungsarbeit und inklusiver Informationsverbreitung

Bündnisarbeit

Wer in München linke Politik macht, soll an der GRÜNEN JUGEND München nicht vorbeikommen. Wir wollen linke Bündnisse in München stärken und uns aktiv dafür einsetzen, dass links-grüne, emanzipatorische und antisemitismuskritische Stimmen in der Münchner Stadtgesellschaft und der linken Bewegung sichtbar bleiben und nicht an den Rand gedrängt werden, beispielsweise durch den Westasien Konflikt. Dafür möchten wir nach Möglichkeit im kommenden Jahr eine Strategie mit nachvollziehbaren Kriterien erarbeiten, nach denen wir entscheiden, wo wir mitarbeiten. Dafür holen wir uns Expertise von Fachstellen und die Perspektiven von Betroffenen, jüdischen wie palästinensischen und muslimischen ein.

Forderungen aus den Bündnissen tragen wir in die Partei, dabei formulieren wir immer einen eigenen politischen Anspruch. Gleichzeitig wollen wir verstärkt mit nicht parteipolitischen Organisationen zusammenarbeiten.

Dafür wollen wir bestehende Bündnisse pflegen, unsere Zusammenarbeit mit politischen Partner*innen intensivieren und gleichzeitig regelmäßig überprüfen, welche Strukturen und Bündnisse unseren zeitlichen, politischen und inhaltlichen Ansprüchen gerecht werden und zukünftig gerecht werden könnten.

Mit den entsprechenden Selbstorganisationen stehen wir gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus ein. Wir arbeiten auch nicht mit TERFs (Trans-Exclusionary Radical Feminists) und anderen menschen- und demokratiefeindlichen Gruppen zusammen.

Wir setzenauf dauerhafte Beziehungen statt auf einzelne Auftritte, weshalb wir für unsere Bündnisse feste Ansprechpersonen benennen wollen. Wir prüfen, ob auch erfahrene Mitglieder außerhalb des Vorstands die GRÜNE JUGEND München verbindlich in Bündnissen unterstützend vertreten können, mit einem klaren Auftrag und regelmäßiger Rückmeldung an Vorstand und Mitglieder. Neue Mitglieder nehmen wir nach Möglichkeit zu Bündnistreffen mit, damit Wissen und Kontakte im ganzen Verband wachsen.Wir wollen auch auf Organisationen zugehen, die der GRÜNEN JUGEND München heute kritisch gegenüberstehen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Bündnisarbeit bleibt die Beteiligung an zentralen Aktionstagen und politischen Mobilisierungen. Wir wollen queerfeministische Bündnisse weiter stärken und uns insbesondere an den Aktionen rund um den feministischen Kampftag am 8. März, an der Pro-Choice-Demo sowie an den Christopher Street Days in München und in unseren Landkreisen beteiligen.

Ebenso wollen wir unsere antirassistische Bündnisarbeit fortführen und insbesondere Initiativen wie „OEZ Erinnern!“ unterstützen. Die Erinnerung an

rassistische Gewalt, das solidarische Gedenken an die Betroffenen und vor allem die Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus, auch innerhalb unserer eigenen Strukturen, müssen dauerhaft Teil unserer politischen Praxis bleiben.

Auch die Klimabewegung bleibt für uns eine wichtige Partnerin. Wir wollen Klimaschutz dort mit sozialen Fragen verbinden, wo die Klimakrise Menschen schon heute trifft.

Wir wollen die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und insbesondere mit Gewerkschaftsjugenden ausbauen. Wir möchten Sozialproteste unterstützen, Streiks und Tarifauseinandersetzungen solidarisch begleiten, die Interessen junger Beschäftigter und Auszubildender stärker in den Mittelpunkt rücken. Dafür gehen wirAm 1. Mai auf die Straße. Außerdem wollen wir uns mit Organisationen und Initiativen vernetzen, die vor Ort konkret helfen, etwa in der Obdachlosenhilfe, und dabei lernen.

Zusammenfassung Bündnisarbeit

- Mit Hintergrund des Westasien Konflikts nach Möglichkeit Strategie der Zusammenarbeit mit anderen Bündnissen mit Expertise von Fachstellen und Perspektiven von Betroffenen, jüdischen wie palästinensischen und muslimischen entwickeln
- Eigenen politischen Anspruch aus Forderungen aus Bündnissen formulieren und diesen in Partei tragen
- Wir wollen verstärkt mit nicht parteipolitischen Organisationen zusammenarbeiten
- Regelmäßige Evaluation von Strukturen und Bündnisse, um unseren zeitlichen, politischen und inhaltlichen Ansprüchen gerecht werden zu können
- Gegen Antisemitismus und Rassismus einstehen
- Keine Zusammenarbeit mit TERFs und menschen- und demokratiefeindlichen Gruppen
- Feste Ansprechpersonen für unsere Bündnisse nennen
- Prüfen, ob erfahrene Mitglieder außerhalb des Vorstands in Bündnissen vertreten können und ob wir neue Mitglieder zu Bündnistreffen mitnehmen können

- Wollen Kontakt zu Organisationen aufbauen, die uns kritisch gegenüberstehen

- Stärkung von queerfeministische Bündnissen (insbesondere feministischer Kampftag, Pro-Choice-Demo, sowie Christopher Street Days)

- Fortführung antirassistischer Bündnisarbeit, insbesondere Initiativen wie „OEZErinnern!“ unterstützen

- Klimabewegung als feste Partnerin

- Ausbau der Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, insbesondere Gewerkschaftsjugenden

- Unterstützung von Sozialprotesten und Streiks, sowie Begleitung von Tarifauseinandersetzungen, insbesondere Beeilung bei der 1. Mai Demo

- Wir wollen uns mit Organisationen und Initiativen vernetzen, die vor Ort konkrete Hilfeleisten, beispielsweise in der Obdachlosenhilfe

Solidarische Praxis

Um gesellschaftliche Mehrheiten für linke Positionen zu gewinnen und daraus echten Druck für politische Veränderung aufzubauen, wollen wir junge Menschen langfristig politisch organisieren. Das gelingt am besten, wenn wir uns in konkrete Konflikte vor Ort einbringen, auch außerhalb von Wahlkampfzeiten. Auf Straßen kommen wir mit Menschen ins Gespräch und kämpfen gemeinsam mit ihnen für spürbare Verbesserungen. Nach Möglichkeit möchten wir deshalb eine Hitzeschutzaktion im Sommer durchführen, bei der wir Menschen auf der Straße auf dieses Thema aufmerksam machen.

Solidarische Praxis heißt für uns, Veränderungen nicht nur zu fordern, sondern sie gemeinsam mit anderen konkret zu gestalten und direkt vor Ort wirksam zu werden. Für einen nachhaltigen gesellschaftlichen Linksruck müssen wir auch vermeintlich vorpolitische Räume besetzen. Wenn möglich möchten wir deshalb im kommenden Amtsjahr wieder ein Format wie „Disko und Diskurs“ umsetzen. Wir wollen dort präsent sein, wo Menschen Unterstützung brauchen: im Kampf gegen Leerstand und Mietwucher, Diskriminierungserfahrungen und anderen Belastungen sowie durch die Unterstützung sozialer Projekte. Dazu gehört für uns auch, die Kartentauschaktion weiter zu unterstützen, bei der Geflüchtete mit der entwürdigenden Bezahlkarte gekaufte Gutscheine gegen Bargeld eintauschen können. Dabei wollen wir stärker mit externen Partner*innen zusammenarbeiten, etwa mit Sozialberater*innen oder Mieter*innenvereinen, sowohl für unsere eigene

Weiterbildung als auch bei konkreten Aktionen. Außerdem hat der Vorstand als Ziel Räume für eigene Projekte von Mitgliedern zu schaffen und diese bestmöglich unterstützen.

Auch untereinander wollen wir eine solidarische Praxis leben. So soll im nächsten Amtsjahr geprüft werden, ob eine offene Tauschbörse eingerichtet werden kann und in regelmäßigen Abständen ein gemeinsamer Lernraum stattfinden kann. So fördern wir Strukturen, die echte Solidarität im Alltag möglich machen, und zeigen gleichzeitig, dass viele Missstände in unserer eigenen Lebensrealität politisch sind.

Solidarität endet für uns nicht an der Stadtgrenze. Als einer der größten Kreisverbände tragen wir Verantwortung für unseren Verband in ganz Bayern und darüber hinaus. Viele Kreisverbände, gerade im ländlichen Raum und in Ostdeutschland, kämpfen mit wenigen Aktiven gegen große Herausforderungen. Im ersten Halbjahr laden wir deshalb umliegenden Kreisverbände zu einem Vernetzungstreffen unter dem Motto „Münchner Speckmantel“ ein. Wenn in einem Landkreis ein CSD, eine Demo gegen eine AfD-Veranstaltung oder eine Aktion ansteht, mobilisieren wir aus München mit.

Wir wollen außerdem eine Partnerschaft mit einem ostdeutschen Verband aufbauen und sie so gezielt unterstützen. Aktive aus dem Partnerverband laden wir zur Herbstwerkstatt und zur FLINTA*-Fahrt ein, gerne auch in die Planung. Damit niemand wegen Geld zu Hause bleibt, übernehmen wir nach Möglichkeit die Fahrtkosten, für unsere Mitglieder und für unsere Gäste.Unser Wissen geben wir so weiter, dass es vor Ort bleibt: Statt Social-Media-Kacheln für andere zu bauen, zeigen wir in gemeinsamen Workshops, wie es geht, und stellen unsere Vorlagen, Checklisten und Leitfäden offen zur Verfügung.So stärken wir nicht nur andere, sondern lernen auch selbst dazu und wachsen als Verband enger zusammen. Wir organisieren mindestens einen Bildungsabend über ostdeutsche Lebensrealitäten und antifaschistische Arbeit im Osten, bei dem Aktive aus dem Partnerverband selbst sprechen. Ostsozialisierte Mitglieder der GRÜNEN JUGEND München sprechen wir gezielt an und laden sie ein, die Partnerschaft mitzugestalten. Wir benennen deshalb eine feste Ansprechperson, die den Kontakt zu unseren Partner*innen hält. Mitglieder, die Lust haben, können jederzeit mitmachen. Für unsere Unterstützung planen wir einen festen Anteil unseres Haushalts ein. Auf der Mitgliederversammlung am Jahresende berichten wir, was wir gemeinsam erreicht haben, was wir gelernt haben und was unsere Partner*innen sich anders wünschen.

Zusammenfassung solidarische Praxis

- Nach Möglichkeit Hitzeschutzaktion im Sommer

- Nach Möglichkeit Format wie „Disko und Diskurs“
- Kartentauschaktion weiter unterstützen
- Stärker mit externen Partner*innen zusammenarbeiten (z.B. mit Sozialberater*innen oder Mieter*innenvereinen)
- Räume für eigene Projekte von Mitgliedern schaffen und bestmöglich unterstützen
- Prüfen, ob eine offene Tauschbörse eingerichtet werden kann und ob in regelmäßigen Abständen ein gemeinsamer Lernraum stattfinden kann
- Vernetzungstreffen unter dem Motto „Münchner Speckmantel“ für umliegende Kreisverbände im ersten Halbjahr und für Aktionen aus ländlichen Kreisverbänden mobilisieren
- Partnerschaft mit einem ostdeutschen Verband
- Nach Möglichkeit Partnerverband zur Herbstwerkstatt und zur FLINTA*-Fahrt einladen und in die Planung einbeziehen und Fahrtkosten übernehmen
- Weitergabe von Wissen durch Öffentlichmachung von Vorlagen, Checklisten und Leitfäden
- Mindestens einen Bildungsabend über ostdeutsche Lebensrealitäten und antifaschistische Arbeit im Osten
- Gezielte Ansprache von ostsozialisierte Mitglieder und einladen, die Partnerschaft mitzugestalten
- Feste Ansprechperson für Kontakt mit Partner*innen
- Festen Anteil unseres Haushalts für die Unterstützung des Partnerverbands
- Bericht auf derJahreshauptversammlung über Partnerschaft

Communitybuilding & Organizing

Communitybuilding und Organizing sind Kernaufgaben der GRÜNEN JUGEND München. Wir wollen eine starke Gemeinschaft aufbauen, in der sich Mitglieder wohlfühlen, langfristig aktiv bleiben und gemeinsam politische Veränderung gestalten können.

Wir wollen regelmäßig niedrigschwellige Neumitglieder- und Interessiertentreffen anbieten, insbesondere auch im FLINTA*-only Format. Dafür wollen wir unsere Neumitgliedereinbindung konsequent an der Neumitgliederstrategie der Bundesebene ausrichten und an unsere Strukturen anpassen. Neben dem Vorstand und den Ortsgruppen sollen auch erfahrene Mitglieder, außerhalb von Vorstand und Teams, aber auch insbesondere OrtsgruppenVerantwortung übernehmen und Neumitglieder bei ihrem Einstieg und ihrer weiteren Entwicklung unterstützen. Auch auf den Neumitgliederabenden der GRÜNEN München wollen wir weiterhin präsent sein.

Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, wollen wir einen größeren Anteil unserer Treffen bewusst als Socializing-Treffen gestalten und den Spaß in den Vordergrund rücken. Beteiligungsmöglichkeiten außerhalb von Vorstand und Teams wollen wir besonders niedrigschwellig gestalten, damit Mitglieder unabhängig von Vorerfahrung und zeitlichen Kapazitäten mitmachen können.

Für unsere Ortsgruppen wollen wir zusätzlich Organizing-Workshops anbieten, die sie dabei unterstützen, Mitglieder vor Ort anzusprechen, einzubinden und langfristig zu aktivieren. Darüber hinaus wollen wir Kompetenzen vermitteln, die auch für die Mitarbeit in der Grünen Partei oder für politisches Engagement in zivilgesellschaftlichen Organisationen hilfreich sind. Insbesondere Engagement durch aktive Beteiligung an Demonstrationen wollen wir aktiv unterstützen und Mitglieder beispielsweise in der Organisation von Demonstrationen befähigen. Unsere Verantwortungsträger*innen wollen wir zudem durch Formate wie das Koordi-Forum und, wenn möglich, ein Koordi-Wochenende fortbilden und Mitglieder zur Teilnahme an Veranstaltungen der Landes- und Bundesebene, etwa dem Schwerpunktseminar und dem Frühjahrskongress, motivieren.

Zusammenfassung Community Building & Organizing

- Regelmäßig niedrigschwellige Neumitglieder- und Interessiertentreffen, insbesondere auch im FLINTA*-only Format
- Neumitgliedereinbindung an der Neumitgliederstrategie der Bundesebene anpassen
- Erfahrene Mitglieder und Ortsgruppen bei Neumitgliedereinbindung einbinden
- Präsenz auf Neumitgliederabenden der GRÜNEN München
- Mehr Socializing-Treffen
- Niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten außerhalb von Vorstand und Teams

- Organizing-Workshops für Ortsgruppen
- Vermittlung von Kompetenzen für Mitarbeit in Grüner Partei, aber auch Kompetenzen für Organisation von Demonstrationen vermitteln
- Verantwortungsträger*innen durch Formate wie das Koordi-Forum und nach Möglichkeit ein Koordi-Wochenende fortbilden
- Motivation von Mitgliedern zur Teilnahme der Landes- und Bundesebene

Parteiarbeit

Als eigenständige Jugendorganisation von B90/DIE GRÜNEN haben wir eine besondere Chance: Auf der Straße und in Bündnissen machen wir Druck von außen. In der Partei entscheiden wir mit, wofür BÜNDINS 90/DIE GRÜNEN in München stehen und was am Ende umgesetzt wird. Diese Chance wollen wir nutzen, als starke linke Stimme in der Partei. Wir bleiben mit der Partei im engen Austausch, sind aber nicht ihr Anhängsel. Wo es nötig ist, stellen wir uns klar gegen bestehende Positionen und gehen auch in den offenen Konflikt. Dabei wählen wir unsere Kämpfe strategisch aus: Wir setzen unsere Kapazitäten gezielt ein und wägen ab, bei welchen Anträgen, Konflikten und Machtfragen sich eine aktive Einmischung besonders lohnt und wo wir Mehrheiten gewinnen können.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen linke Mehrheiten in der Partei gewinnen und organisieren. Dafür verstehen wir Parteiarbeit als Organizing. Wir wollen grundsätzlich Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sichtbar machen, Hürden abbauen und Mitglieder darin bestärken, ihre Perspektiven und Anliegen selbstbewusst in die Partei einzubringen. Deshalb wollen wir dauerhafte Beziehungen und Strukturen aufbauen, in der GRÜNEN JUGEND München und in der Partei. Der Vorstand der GRÜNEN JUGEND München soll sich deshalb eng mit dem Stadtvorstand und der Stadtratsfraktion der Grünen vernetzen. Wir wollen den regelmäßigen Austausch mit unseren Mandatsträger*innen pflegen und sie zu Veranstaltungen oder Vorstandssitzungen einladen. Dabei setzt der Vorstand seine zeitlichen Kapazitäten zielführend ein und evaluiert die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gremien regelmäßig. Er vertritt in diesem Austausch die Anliegen und Interessen der GRÜNEN JUGEND München und berichtet der Mitgliedschaft regelmäßig darüber.

Darüber hinaus wollen wir unseren Kontakt zu Mitgliedern der Partei ausweiten und mit ihnen ins Gespräch kommen. Dafür bleiben wir mit den Ortsverbänden im Austausch, auch über geeignete Gremien wie die OVV. Durch Skill-Sharing wollen wir unser Wissen, etwa zu Social Media und Bildungsarbeit, an Mitglieder der Partei weitergeben.

Zu Stadtparteitagen und Kreisversammlungen mobilisieren wir unsere Mitglieder gezielt, um linke Anträge und uns nahestehende Parteimitglieder bestmöglich zu unterstützen. Bei wichtigen innerparteilichen Entscheidungen bringen wir uns mit Anträgen, Redebeiträgen und unserer Öffentlichkeitsarbeit ein. Delegiertenwahlen wollen wir gezielt vorbereiten, geeignete Mitglieder der GRÜNEN JUGEND München frühzeitig für Kandidaturen ansprechen und alle unsere Mitglieder aktiv unterstützen, die für Delegationen, Ämter und Mandate in der Partei antreten.

Wir wollen dafür kämpfen, dass INTA*-Personen in der Partei sichtbarer werden. Wir setzen uns für ihre Interessen und Anliegen ein und unterstützen sie bei ihrem politischen Engagement, zum Beispiel, indem wir den Prozess hin zu einer FLINTA*-Quotierung unterstützen. Dabei setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Feminist Future Program (FFP). Außerdem prüfen wir, Veranstaltungen anzubieten, auf denen Mitglieder der Partei mehr über die Lebensrealitäten von INTA*-Personen erfahren, am besten direkt von INTA*-Personen selbst.

Die GRÜNE JUGEND München besteht nicht nur aus der kreisfreien Stadt München, sondern auch aus dem Landkreis München, mit all seinen verschiedenen Gemeinden. Seit diesem Jahr gehört auch der Landkreis Dachau zu uns. Deshalb wollen wir mindestens eine gemeinsame Veranstaltung mit den Grünen München-Land oder Dachau organisieren. Den Kontakt dorthin halten wir eng, indem wir etwa ihre Vorstandssitzungen oder Kreisversammlungen besuchen. Sollten weitere Regionen unserem Kreisverband zugeordnet werden, behandeln wir diese ebenbürtig.

Darüber hinaus wollen wir die Zusammenarbeit mit anderen linken Jugendverbänden weiterentwickeln, um gemeinsame Positionen und Projekte voranzubringen, linke Mehrheiten zu stärken und politischen Druck für unsere Inhalte aufzubauen.

Zusammenfassung Parteiarbeit

- Aufbau von dauerhaften Beziehungen und Strukturen innerhalb der GRÜNEN JUGEND München und in der Partei
- Enge Vernetzung des Vorstands mit dem Stadtvorstand und der Stadtratsfraktion der Grünen
- Regelmäßigen Austausch mit Mandatsträger*innen und Einladung dieser zu Veranstaltungen oder Vorstandssitzungen
- Regelmäßige Evaluation der Zusammenarbeit der einzelnen Gremien und von Kapazitäten
- Anliegen und Interessen der GRÜNEN JUGEND München gegenüber der Partei

vertreten und der Mitgliedschaft regelmäßig darüber berichten

- Austausch mit den Ortsverbänden, auch über geeignete Gremien wie die OVV
- Skill-Sharing zu Themen wie Social Media und Bildungsarbeit für Parteimitglieder anbieten
- Gezielte Mobilisierung zu Stadtparteitagen und Kreisversammlungen
- Einbringen bei wichtigen innerparteilichen Entscheidungen durch Anträge, Redebeiträge und Öffentlichkeitsarbeit
- Aktive Einbringung in Delegiertenwahlen
- Unterstützung von Mitglieder bei Kandidaturen für Delegationen, Ämter und Mandate
- Sichtbarkeit und politische Teilhabe von INTA*-Personen in der Partei stärken, insbesondere Unterstützung einer FLINTA*-Quotierung in enger Zusammenarbeit mit dem Feminist Future Program
- Prüfen, ob Veranstaltungen zu den Lebensrealitäten von INTA*-Personen angeboten werden können
- Mindestens eine gemeinsame Veranstaltung mit den Grünen München-Land oder Dachau
- Kontakt zu den Grünen München-Land und Dachau durch Besuche ihrer Vorstandssitzungen oder Kreisversammlungen

Öffentlichkeitsarbeit

Aufmerksamkeit ist für uns kein Selbstzweck, sondern ein politisches Werkzeug. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir linke Perspektiven auf grundlegende und tagesaktuelle Themen in den Fokus rücken und gezielt eigene Themen in der Münchner Öffentlichkeit setzen. Komplexe politische Zusammenhänge wollen wir verständlich aufbereiten. Durch eine professionelle, kreative und vielfältige Gestaltung wollen wir noch mehr junge Menschen für unsere Themen begeistern und zur GRÜNEN JUGEND München bringen.

Dafür setzen wir auf einen starken digitalen Auftritt in den sozialen Medien. Den eingeschlagenen Weg mit Kurzvideoformaten (TikToks, Reels) gehen wir weiter. Unser Ziel ist mindestens ein Kurzvideo pro Woche. Neben unseren Sprecher*innen

als Gesichtern der GRÜNEN JUGEND München zeigen wir auch unsere Arbeit im Vorstand und in Teams, unsere Veranstaltungen und unsere Mitglieder. So geben wir Einblicke in unser Verbandsleben. Für diese Aufgaben setzen wir wieder ein Social-Media- und/oder TikTok-Team ein, das sich auf die Entwicklung von Kurzvideoformaten und das kreative Aufgreifen von Trends konzentriert. Wir prüfen, ob wir eine Social Media Werkstatt, um mit der gesamten Mitgliedschaft Social Media Content gestalten zu können, durchführen.

Durch Pressemitteilungen, Interviews und Ähnliches sollen unsere Themen auch dort sichtbar werden und neue Menschen erreichen.

Unsere Webseite nutzen wir als zentralen Informationsort, damit unsere Initiativen, Aktionen und Kampagnen sichtbar und transparent sind und von Interessierten und Presse aufgegriffen werden können.

Wir erarbeiten eine Kommunikationsstrategie mit strategischen Zielen für Instagram, TikTok und Presse und überprüfen sie halbjährlich. Auch unsere Ortsgruppen sollen die Möglichkeit besitzen einen Social Media Auftritt zu haben. Dabei orientiert sich die Öffentlichkeitsarbeit an einem Konzept für Social Media der Ortsgruppen.

Zusammenfassung Öffentlichkeitsarbeit

- Mindestens ein Kurzvideo (TikTok/Reel) pro Woche
- Neben den Sprecher*innen auch die Arbeit des Vorstands, der Teams, Veranstaltungen und Mitgliedern den sozialen Medien zeigen
- Social-Media- und/oder TikTok-Team ausschreiben und einsetzen
- Prüfen, ob eine Social-Media-Werkstatt durchgeführt werden kann
- Themen durch Pressemitteilungen, Interviews und ähnliche Formate in der Öffentlichkeit sichtbar machen
- Webseite als zentralen Informationsort
- Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie und halbjährlich Überprüfung dieser
- Möglichkeit für Ortsgruppen schaffen einen eigenen Social-Media-Auftritts zu haben, anhand eines Social-Media-Konzept für Ortsgruppen

Finanzen & Struktur

Finanzen und Verbandsstrukturen bilden das Fundament unserer politischen Arbeit. Besonders wichtig sind uns dabei offene, inklusive und basisdemokratische Strukturen, damit alle Mitglieder selbstbestimmt und selbstwirksam an der politischen Arbeit teilhaben können.

Wir wollen, dass allen Mitgliedern finanzielle Teilhabe im Verband ermöglicht wird und unsere Haushaltslage und Möglichkeiten zur Kostenabrechnung transparent gestalten. Jedes Mitglied soll nach Möglichkeit auf Anfrage hin Einblick in die aktuelle Finanzlage des Verbandes erhalten. Die Informationen zur Kostenrückerstattung wollen wir für Mitglieder zugänglicher aufbereiten. Dadurch wollen wir Mitglieder einerseits besser informieren und andererseits sicherstellen, dass alle Mitglieder sich unabhängig der eigenen finanziellen Situation beteiligen können. Um zukünftig finanziell gut aufgestellt zu sein, prüfen wir weitere Einnahmequellen. Nach Möglichkeit wollen wir daher die Einnahmen durch Spenden und Fördermitgliedschaften (von beispielsweise Mandatsträger*innen), sowie durch weitere Finanzierung durch alle Kreisverbände, sowie projektbezogen auch Ortsverbände, von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in unserem Gebiet ausbauen. Damit wollen wir unseren finanziellen Handlungsrahmen erweitern. Darüber hinaus wollen wir unser Tagesgeldkonto weiterführen.

An den gegenwärtigen Aktiventreffen wollen wir festhalten. Dabei wollen wir insbesondere für FLINTA*-Personen, Menschen aus nicht-akademischen Haushalten, Menschen mit Antisemitismus und Rassismus Erfahrungen (MARE), minderjährige Personenund Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen ansprechende Treffen organisieren.

Um mehr Transparenz zu etablieren, wollen wir in Aktiventreffen regelmäßige Updates aus dem Vorstand einführen. Wir wollen auch prüfen, ob eine aktuelle politische Viertelstunde eingeführt werden kann.

Zudem wollen wir mehr nach außen gerichtete Veranstaltungen durchführen, damit auch in der GRÜNEN JUGEND München nicht engagierte Personen Einblick in unsere Verbandsarbeit erhalten. Das Angebot der Arbeitskreise wollen wir evaluieren und gegebenenfalls anpassen. Zudem wollen wir die in diesem Jahr gegründeten Ortsgruppen auch zukünftig fortführen und das Angebot ausweiten.

Die Möglichkeit, in Kollaboration mit dem Landesverband gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen, wollen wir prüfen.

Wir nehmen die Fülle an Veranstaltungen wahr und prüfen die Erarbeitung eines Konzepts, um maximal 3 Veranstaltungen pro Woche zu haben sowie einen klaren Rhythmus zu etablieren.

Damit alle Mitglieder sich in der GRÜNEN JUGEND München sicher und wohlfühlen können, stärken wir unsere Awareness-Strukturen. Unser Ziel ist es, bei allen größeren Veranstaltungen Awareness-Ansprechpersonen anwesend zu haben. Die Awarenessgruppe werden wir als festen Bestandteil unserer Awarenessarbeit etablieren und schrittweise erweitern. Im kommenden Jahr werden wir Awarenesspersonen wählen und erneut eine Awareness-Schulung anbieten, die bis spätestens Februar stattfindet.

Zusammenfassung Finanzen & Struktur

- Transparente Gestaltung der Haushaltslage und Kostenabrechnung, insbesondere soll nach Möglichkeit jedes Mitglied auf Anfrage Einblick in aktuelle Finanzlage des Verbands erhalten
- Aufbereitung von Informationen zur Kostenrückerstattung
- Weitere Einnahmequellen prüfen, insbesondere nach Möglichkeit Prüfung von Einnahmen durch Spenden und Fördermitgliedschaften, sowie durch weitere Finanzierung seitens aller Kreisverbände und projektbezogen auch der Ortsverbände von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Tagesgeldkonto weiterführen
- Aktiventreffen weiterführen und diese insbesondere für FLINTA*-Personen, Menschen aus nicht-akademischen Haushalten, Menschen mit Antisemitismus- und Rassismuserfahrungen (MARE), minderjährige Personen sowie Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen ansprechend gestalten
- Regelmäßige Updates aus dem Vorstand in Aktiventreffen einführen
- Prüfen, ob eine aktuelle politische Viertelstunde eingeführt werden kann
- Angebot der Arbeitskreise evaluieren und gegebenenfalls anpassen
- Bestehende Ortsgruppen fortführen und das Angebot ausweiten
- Prüfen, ob gemeinsame Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Landesverband durchgeführt werden können
- Prüfen, ob ein Konzept erarbeitet werden kann, das maximal drei Veranstaltungen pro Woche, sowie einen klaren Veranstaltungsrhythmus vorsieht

- Awareness-Strukturen stärken, Awarenessgruppe ausbauen und bei allen größeren Veranstaltungen Awareness-Ansprechpersonen bereitstellen.

- Awarenesspersonen wählen und bis spätestens Februar eine Awareness-Schulung anbieten

Begründung

Erfolgt mündlich.